

Wir dürfen unsere jungen Kader nicht vernachlässigen

50 km nördlich von Berlin, im Kreis Eberswalde, liegt die Landgemeinde Golzow. Sie zählt 1000 Einwohner, Bauern und Arbeiter. Von den Arbeitern ist der größte Teil in den Industrieorten Britz und Eberswalde beschäftigt. Von den über 2000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die zur Gemeinde gehören, werden 25 Prozent genossenschaftlich bearbeitet, 50 Prozent sind im Besitz werktätiger Einzelbauern. 22 Großbauernwirtschaften von 25 bis 65 ha Größe teilen sich in den Rest. Das Dorf Golzow ist also in seiner Struktur eine Gemeinde, wie wir sie in allen Gebieten unserer Republik vorfinden können.

Die Veränderungen, die sich seit 1945 in unserer Republik vollzogen haben, sind selbstverständlich auch in dieser Gemeinde spürbar. Das beweist schon das Bestehen und die kräftige Entwicklung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft. Aber auch an einem anderen, sehr markanten Merkmal ist sichtbar, daß unser Arbeiter- und Bauernstaat etwas Neues, eine höhere Qualität als alle vorausgegangenen Staatsordnungen darstellt. In Golzow gibt es einen Bürgermeister, der noch keine 21 Jahre zählt!

Einige Mitglieder der Redaktion des „Neuen Weg“ haben diesen Bürgermeister, den Jugendfreund Horst Wille, besucht, mit ihm und mit vielen anderen Menschen über seine Arbeit gesprochen. Einmütig sind alle der Auffassung, daß Horst Wille ein guter Bürgermeister ist, aktiv, verbunden mit den Menschen im Dorf, ein Helfer und Freund, dem Achtung und Aufmerksamkeit gezollt wird. Besonders liebt ihn die Jugend der Gemeinde, denn er, selbst Mitglied der Gruppenleitung der FDJ, hat es verstanden, die etwas eingeschlafene FDJ-Arbeit wieder neu zu beleben. Er schuf in der LPG eine FDJ-Kulturgruppe, deren Arbeit und öffentliches Auftreten heute im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Jugend von Golzow steht.

Der Jugendfreund Horst Wille ist ein Arbeiterkind. Seine Eltern wären Landarbeiter in dem nahegelegenen Lüdersdorf. Im September 1950 meldete er sich auf einer Kreisaktivkonferenz der FDJ freiwillig zum Ehrendienst in der Volkspolizei. Zwei Tage später stellte er in der Grundorganisation in Lüdersdorf den Antrag, als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen zu werden.

Als er im Sommer 1953 seines Gesundheitszustandes wegen aus der Volkspolizei wieder ausscheiden mußte, ist noch immer nicht über seine Aufnahme als Kandidat entschieden. Irgendwo ist sein Aufnahmeantrag „verlorengegangen“ und weder die Grundorganisation in Lüdersdorf noch die Kreisleitung in Eberswalde tat etwas, um diesen jungen, entwicklungsfähigen Menschen, seinem Wunsch entsprechend, in die Reihen unserer Partei aufzunehmen. Horst Wille ist sehr enttäuscht über soviel Gleichgültigkeit. Er bestand auf die Gültigkeit seines ersten Aufnahmeantrages und stellte keinen neuen.

Im Herbst 1953 besucht Horst Wille einen vierwöchigen Qualifizierungslehrgang für Bürgermeister auf der* Ver-

waltungsschule in Halberstadt. Von dort kehrt er Ende Oktober 1953 zurück. Am 15. November wird er von der Kaderleiterin des Rates des Kreises Eberswalde der Gemeindevertretung von Golzow als neuer Bürgermeister vorgestellt. Die Gemeindevertretung ist einverstanden.

Eine Woche später gibt es in Golzow eine Einwohnerversammlung. Aber niemand vom Rat des Kreises kommt von sich aus auf den Gedanken, diesen Anlaß wahrzunehmen, den Einwohnern von Golzow den neuen Bürgermeister vorzustellen. Horst Wille tut das am Schluß der Versammlung selber. 260 Versammlungsbesucher betrachten ihn prüfend. Sie stellten ihm keine Fragen, sie spenden ihm auch kein Lob auf Vorschuß. „Mal sehen, wie es mit dem neuen Bürgermeister geht —, er ist ja noch so jung.“ Das ist die unausgesprochene Meinung der Versammlung.

Auf einem Bürgermeister, lastet eine große Verantwortung. Er ist der Repräsentant unserer Arbeiter- und Bauernmacht auf dem Dorfe. Auch nach seiner Persönlichkeit, seinem Wirken beurteilen die Menschen auf dem Dorf den Charakter unserer Staatsmacht.

Man sollte annehmen, daß sich die Kreisleitung unserer Partei, die Kreisleitung der FDJ und der Rat des Kreises nun dafür interessiert hätten, wie der neue Bürgermeister von Golzow, 20 Jahre alt und mit noch nicht allzu großen Erfahrungen, seine Aufgaben anpackt. Weder der 1. noch der 2. Sekretär der Kreisleitung, noch die Abteilung Staatliche Organe haben sich um den jungen Bürgermeister in Golzow gekümmert. Er ist ja immer noch nicht Mitglied der Partei, er kommt also auch nicht selbst zu ihnen. Und so leben Kreisleitung und Bürgermeister bis jetzt schön „per Distanz“. Lediglich der Sekretär für Landwirtschaft, Genosse Behrend, ist einigermaßen orientiert, aber auch er hat keinen dauernden Kontakt zu Horst Wille. Die Kreisleitung soll aber der politische Führer sein und die Massen erziehen. Wie will sie ihrer Aufgabe gerecht werden, wenn sie solche wichtigen Funktionäre, die unsere Staatsmacht festigen helfen sollen und der Anleitung durch die Partei bedürfen, sich selbst überläßt.

Auf der Kreisleitung der FDJ sprachen wir mit dem 1. Sekretär, Genossen K o l a v c z y k. Genosse Kolavczyk kennt den Jugendfreund Wille „man eben so“. Er hatte noch nie ein persönliches Gespräch mit ihm. Er kennt weder seine Herkunft, seinen Werdegang noch seine jetzige Arbeit. Er machte sich noch keine Gedanken über die weitere Entwicklung des jungen Bürgermeisters. Er tat noch nie einen Blick in dessen Kaderunterlagen. Genosse Kolavczyk ist der Auffassung, daß es ihm dazu an Zeit mangelt und er ja „auch nicht alle persönlich kennen könne“. Mit einem Seufzer zählt er uns auf: heute Sitzung, morgen Sitzung, übermorgen Sitzung usw. Genosse Kolavczyk hat sieben Funktionen inne, ungeachtet der Mitgliedschaft in x Kommissionen. Für die Arbeit mit der Jugend, für den persönlichen Kontakt mit den besten Jugendkadern im Kreis, hat er „keine Zeit“. Er kennt sie auch nicht. Er weiß nicht, welche Jugendfreunde im Kreis